



Brief aus Probenlager Seeburg

Lieber H.,

mein Versprechen, Dir ein paar Zeilen aus Seeburg zu schreiben, will ich hiermit einlösen. Das Unangenehme zuerst: Das Wetter hier ist alles andere als freundlich, zwar hat es nicht ein einziges Mal geregnet, doch es weht die ganze Woche ein kalter Wind. So hatten wir alle unsere Bademäntel umsonst in den Koffer gepackt. Doch wir haben's überstanden, schließlich waren wir ja nicht wegen des Bades nach Seeburg gefahren, das ganze Unternehmen heißt ja bekanntlich Probenlager. Wie immer hatten wir Quartier in der Jugendherberge "Manufaktur Land" (früher Witzenturm) (gehießen) genommen. Für die meisten war das ja nicht Neues, und der Leiter der Herberge schien auch ganz früh, einige alte Bekanntschaften aufzusuchen zu können. Doch ich will mich nicht mit der Vorrede aufhalten. Du möchtest sicher wissen, was wir gemacht haben. Hast Du schon mal was von dem DDR-Schriftsteller Stefan Schütz gehört? Nein - das ging wohl den meisten von uns so. Schütz, er lebt übrigens in Potsdam, schrieb eine Adaption des Kleistschen Kohlhaas-Stoffes, das Stück heißt denn auch "Kohlhaas". Eine sehr interessante Sache, weil Schütz die selbständige Arbeit zu diesem großen und bedeutenden Thema schenkt.

Das Stück hat herrliche Rollen zu bieten, ein Theaterspektakel im besten Sinne des Wortes schwebt uns da vor. Vielleicht schreibt Dir zu gegebener Zeit mal unser Regisseur Jürgen Verdolný, er ist Absolvent der Theaterhochschule und seit kurzen Dramaturg am Landestheater Halle. (Nebenbei: Wenn Du noch Männer kennst, die Lust haben mitzuspielen, dann schick sie mal zu uns). Wir haben täglich sieben Stunden geprobt, natürlich nicht hintereinander, sondern mit Mittagspause, und am Abend schwangen wir auch mal das Tanzeisen. Synchron zu den "Kohlhaas"-Proben arbeiteten wir an einem kleinen Programm mit dem Titel "Vorsicht! Satire!". Das sind Texte der sowjetischen Kleinen Bühne, in etwa mit unseren politisch-satirischen Kabaretts zu vergleichen. Unser Beitrag zum 60. Jahrestag, am 1. November wollen wir damit ans Licht der Öffentlichkeit treten. Der "Kohlhaas" wird dann, wenn wir es schaffen, im Dezember, sonst aber auf jeden Fall im Januar gezeigt werden. Und ganz sicher wären wir die KMD'nen bitterböse, und das zu Recht, wenn ich Dir nicht mitteilen würde, daß auch sie an einem neuen Programm arbeiten. Das ist noch im Stadium der Diskussion, und also heißt es für unsere Kabarettisten nochmals, sorgfältig Parteitagsmaterialien, und Pläne zu studieren, was meinst Du, was dort für Anregungen für ein gutes Kabarettprogramm in Hülle und Fülle sind. Die Umsetzung ist natürlich ein erst noch zu bewältigendes Problem. Die Woche vom 12. bis 17. September ist also fleißig gearbeitet worden, mit großem Eifer aller Beteiligten, einer bewundernswerten Disziplin und mit vielen Diskussionen während der Proben und auch abends. Im übrigen haben wir auch eine Vollversammlung gehabt, dort unterhielten wir uns über Projekte, die wir ab 1978 realisieren wollen, es ist nicht wenig, und ich spare mir das hier aus. Vielleicht reden wir mal gelegentlich darüber, ich würde mich jedenfalls freuen.

Ich hoffe, Du bist nun einigermaßen informiert, was in Seeburg losgewesen ist. Oder interessiert Dich auch, daß wir Fußball mit zwei gemischten Mannschaften spielen? Die Damen waren - wie eigentlich immer - ein Gewinn. Mit dieser freundlichen Feststellung laß mich schließen. Also bis bald und tschüss

Wolfgang U. Schütte

(P.S. Natürlich konnte keiner von uns beiden wissen, daß ausgerechnet auf dieser Seite die Form des Briefes in der UZ wieder einmal "entdeckt" wurde. :)

Veranstaltungsvorschau

Farkas, Vivaldi, Britten und Bach; Leitung: Universitätsmusikdirektor Hans-Jürgen Plog

Mensa „Kalinin“

15., 22. und 29. Oktober, 19-24 Uhr. Tanz. Vorverkauf dienstags und donnerstags von 11 bis 14 Uhr in der HA Kultur, Ernst-Schneller-Straße 6 (Karten gibt es nur über Vorverkauf bzw. über FDJ-GOL, vergl. UZ/Nr. 33, S. 6)

Klub der Intelligenz

Die Klubgalerie zeigt vom 4. bis 29. Oktober Werke von Prof. Bernhard Heisig. Das Galeriegespräch am 18. Oktober leitet Dr. Werner Timm, Berlin.

9. Oktober, 18.30 Uhr. Gespräch mit Helmut Richter über sein Fernsehspiel „Herz der Dinge“.

18. Oktober, 19.30 Uhr, Dr. Debes von der Universitätsbibliothek spricht über „Götschen als Verleger und Typograph“ (Veranstaltung der Pieckheimer-Gesellschaft)

20. Oktober, 19.30 Uhr, Dr. Werner Marfin, Sekretär für Wissenschaft und Kultur der SED-Bezirksleitung spricht über „Kultur und sozialistische Lebensweise“ anlässlich des Bundeskongresses des Kulturbundes

26. Oktober, 19.30 Uhr, Dr. Hans Liebau, Berlin, spricht über „Traum und Wirklichkeit in der Malerei Marc Chagalls“. Aus Schriften des Künstlers liest Helga Labudda

Klub der Wissenschaftler und Kulturschaffenden

Die „Kleine Galerie“ im Haus der

Wissenschaftler zeigt im Oktober und November Grafik aus der Sowjetunion.

19. Oktober, 19.30 Uhr, „Tag der Sektion Mathematik“, Prof. Dr. sc. nat. Hans Rohleder spricht zum Thema: „Informationsverarbeitung - Entwicklung und Perspektiven“

26. Oktober, 19.30 Uhr, Robert Sieris Gemälde „Elbarbeiter“ aus dem Jahre 1906 - ein Dank an die Universität, Diplom-Kunsthistoriker Rainer Behrends stellt in der fünften

runftgüterwirtschaft in der DDR zur Versorgung der Bevölkerung - Gespräch mit Prof. Dr. sc. agr. Dr. h. c. Gerhard Winkler

19. Oktober, 16.30. Reiseindrücke aus Kuba (mit Lichtbildern) vermittelt Prof. Dr. sc. Horst Möhle

(Alle Veranstaltungen finden im Haus der Wissenschaftler statt.)

Museum der bildenden Künste

2. Oktober, 10.30 Uhr, Galeriekonzert zu „Beethoven von Max Klinger“ - Schüler musizieren für Eltern und Kinder, es spricht Prof. Dr. Gerhard Winkler

9. Oktober, 10.30 Uhr, „Musizierende Kinder“ - eine Veranstaltung für Eltern und Kinder, Leitung Frau Wittenberg

16. Oktober, 10.30 Uhr, „Niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts“ Führung: Schroeter

23. Oktober, 10.30 Uhr, Besuch der Ausstellung „Russische und sowjetische Grafik, Führung: Mehnert

30. Oktober, 10.30 Uhr, „Gegenwartskunst im Bezirk Leipzig“ Führung: Sander

Galerie am Sachsenplatz

1. bis 29. Oktober, Grafik zu sowjetischer Lyrik und Prosa

Klub der jungen Arbeiter und Angestellten

1. Oktober: Diskothek

5. Oktober: JAZZ-KISTE Nr. 5 Zu Gast sind an diesem Abend die „Leipziger Jazzenthlasten“, die ein

Konzert geben und anschließend zum Tanz aufspielen.

2. Oktober: Diskothek

12. Oktober: „Darf ich bitten?“

Oder: Ist Höflichkeit unmodern? Informationen und Disput über Mäozisches und Traditionelles rund um den Tanz.

13. Oktober: Diskothek

19. Oktober: KLUB-AKTUELL

Unser aktuell-politisches Monatsgespräch behandelt Fragen der Wirtschaftspolitik der SED nach dem IX. Parteitag.

22. Oktober: Wegen Klubrauschung geschlossen!

23. Oktober: 2. UZ-Disko

Mit 1. Zwischenbewertung der gemeinsamen UZ-Lesaktion „Deine Begegnung mit der Sowjetunion“ und Preisverleihung. Zu den Akteuren gehören u. a. die Gruppe „FORUM“.

Karten in der UZ-Redaktion und an der Abendkasse erhältlich.

28. Oktober: „Erholung im Winter“

Tips für Miniferien im Schnee. Eine Veranstaltung mit dem Jugendreisebüro der DDR

29. Oktober: Diskothek

(Einlaß für alle Veranstaltungen des Klubs ab 19 Uhr)



Veranstaltung der Reihe „Begegnungen mit Kunstwerken“ dieses Werk vor.

Hochschulgruppe des Kulturbundes

13. Oktober, 19.30 Uhr, Ludwig van Beethoven - Kompositionsarbeit und Interpretation (mit Musikbeispielen), es spricht Musikwissenschaftler Dr. Peter Gülke, Kapellmeister an der Staatsoper Dresden.

18. Oktober, 19.30 Uhr, Der Beitrag der Landwirtschaft und der Nah-

KONZERT THEATER AUSSTELLUNG KABARETT AUTORENLESEUNG

Germanisten-Tradition Krakow '77: Mehr als nur dem Sprachverständnis verpflichtet

Tägliche Diskussionen über Stilistik und Grammatik und Umgangssprache, Dispute über DDR-Literatur, kulturpolitische und landeskundliche Probleme - das wäre in nächster Kurzforn der Hochschulferienkurs für polnische Germanistikstudenten in Krakow. Dennoch wären Inhalt und Zweck solcherart wesentlich zu knapp umrissen. Seit Jahren leisten im Monat August vor allem Germanisten der KMU hier ihren Beitrag zur Erziehung und Bildung künftiger Germanistikler der VR-Polen. Hochschulferienkurs in Krakow - Tradition also, die nicht nur dem rein sprachlichen Verstehen und Verständnis verpflichtet ist, sondern gleichwohl dem Kennenlernen und Verstehen der Menschen unserer beiden befreundeten Staaten überhaupt. Rund 300 polnische Studenten des 2. Studienjahres aus neun Germanistischen Instituten, 27 DDR-Lektoren und 46 Mentoren sowie Mitglieder von KMU-Kulturensembles trafen sich in Krakow 77.

Natürlich wurden auch Karten und Briefe an Freunde zu Hause geschrieben, manche von ihnen könnten diesen Inhalt gehabt haben: „Guten Tag, Julia! Bei der Abfahrt hast Du mir „schöne Ferien“ gewünscht; ein bißchen habe ich das ja auch gedacht, aber denkst! Krakow ist eben nicht nur eine herrliche Stadt, insofern stimmt „Ferien“ im schönen Worte Hochschulferienkurs schon, aber Krakow ist für mich als Mentor zu allererst solches Praktikum. Nur gut, daß ich in Leipzig alle Vorbereitungsveranstaltungen besucht habe, das zählt sich jetzt aus. Die polnischen Freunde wollen unerhört viel über Vieles wissen. Manchmal komme ich ganz schön ins Schwitzen, besonders beim methodischen Herangehen. 10 Kommilitonen hab' ich zu betreuen, im

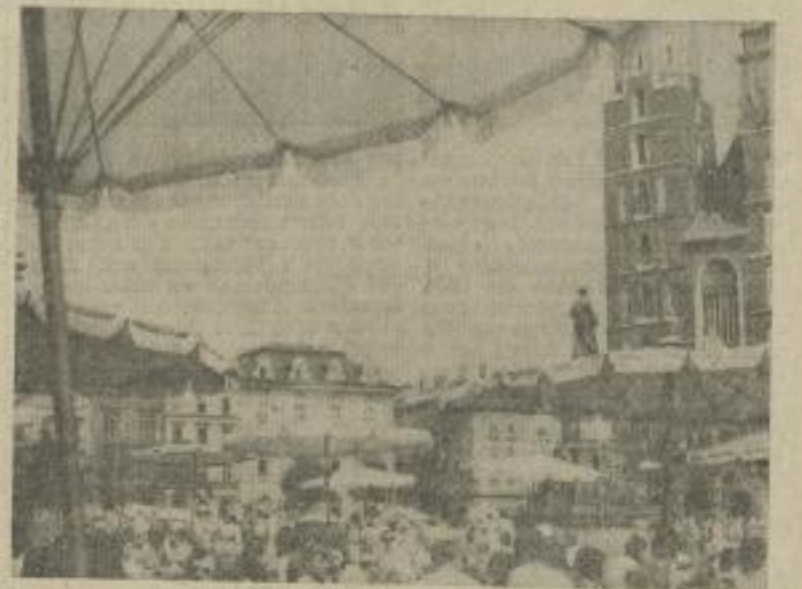
Plan sind täglich zwei Stunden vorgesehen, Aber was ist in diesem Fall schon ein Plan! Selbst wenn ich die vierfache Zeit dafür investiere, habe ich das Gefühl, es wären ein paar Stupfen zu wenig. Das interessiert Dich sicher auch: Im Lehrgang sind nur wenige, dafür sehr nette Jungen, in meiner Gruppe drei. Keine Bange, nicht deshalb mache ich mir um den Zeitfaktor Gedanken... Falls Du nächstes Jahr nach Krakow fahren solltest, was ich dir nur wünschen kann, wird man bis dahin sicher die über Wochen verteilte Vorbereitungsphase durch ein mehrtägiges Intensivprogramm ersetzt und somit also verbessert haben. Tschüss, Hürbel“

„Hallo Marek! Also - von mir aus könnte das gesamte Studium so angelegt sein wie dieser Kurs, es hat fast den Anschein, als lerne man so „ganz nebenbei“. Aber eben nur fast. Selbst bei der ausgesprochen ungezwungenen Atmosphäre muß man natürlich tüchtig arbeiten, aber deshalb bin ich ja hier. Die Lektoren und Mentoren aus Leipzig geben sich sehr viel Mühe mit uns, der direkte tägliche Kontakt und die vielen Möglichkeiten zum Lernen, die sich daraus zwangsläufig ergeben, sind interessanter als so manche gedruckte Wisheit. Ganz besonders wichtig ist für mich die phonetische Ausbildung. Du weißt ja, daß ich da so meine Mühe habe. Klar, daß ich auch unsere DDR-Mentoren, übrigens ebenfalls Studentin, mit vielen Fragen in Beschlag nehme, quasi zusätzliche Landeskunde.

Ich habe sie für den kommenden Sommer zu uns nach Rzesow eingeladen, sie wird Dir sicher auch ge-

fallen. Apropos, gefallen. Die Leipziger haben für den Unterricht drei interessante Filme mitgebracht, davon hat mir „Der Dritte“, ein Gegenwartsfilm über Probleme junger Frauen ganz besonders gefallen. Wahrscheinlich werde ich darüber meine Abschlussarbeit schreiben. Über alles andere ausführlicher und vor allem mündlich in zwei Wochen. Deine Janina“

„Liebe Silvy! Ringelnatz im Studentenklub „Nawojka“! Ein Beifall wie im guten, alten Ernst-Beyer-Haus! Und wir hatten uns Gedanken gemacht, ob sie polnischen Studenten Worte und Wortsinn verstehen. Die Sorge war völlig umsonst, und ich kann außer „proszę“ (bitte) und „Herbata“ (Tee) kaum mehr auf polnisch, das flüstere ich denn pro Tag auch mindestens zehnmahl. Über die Gruppe „Lima“ sagte mir einer was von „viel Lärm um Nichts“. Kann mich aber verheißt haben. Die „Zongeschichte“ hatte dafür im Kluit „Rotunda“ Riesenbeifall. Na, und die „academiker“, die ja schon Krakow-Erfrühungen haben, werden gewiß denken, vor heimischen Publikum zu spielen. Eine Atmosphäre hat die Stadt! Tuchhallen, Wawel, Pierdebahn und Cafés - herrlich! Müßen wir unbedingt gemeinsam erleben! Auch das Kaffeehaus und Kabarett „Jama michalica“. Übrigens gibts in Polen wirklich fast unheimlich viele hübsche Mädchen, mit einem habe ich auch unserem Auftritt getanzt. Ehrlich, nur eine Runde, dann hat unsere Truppe im Studentenhofel „Zaczek“ echten „Zubrowka“ auf unseren Erfolg getrunken. Kannst Christian tragen. Koß Klaus“ (Notiert von H. Bosan)



Fotoimpressionen vom „Rynek glowny“, dem Marktplatz, der beliebter Treffpunkt der Krakower und ihrer Gäste ist. Fotos: ZB/ADN

